

Schüleraustausch Collège Henri Guillaumet – Halepaghen-Schule im Oktober 2011

Vom 5. Oktober bis 14. Oktober 2011 reisten 16 Schülerinnen und Schüler der HPS zu ihren Austauschpartnern nach Blagnac. Während des Besuches in Buxtehude im Juni hatten sich Deutsche und Franzosen bereits kennengelernt.

Nun war es für alle spannend das Leben in Frankreich zu erkunden.

Im Folgenden nun einige Eindrücke von dem Aufenthalt.

Wie zum Beispiel sah denn das Schulleben aus?

Das Schulleben

Die Schule in Blagnac war eine ganz andere Erfahrung als in Deutschland, große Unterschiede gab es vor allem bei der Unterrichtsform.

In Frankreich wird viel frontal unterrichtet, dabei steht der Lehrer vor der Klasse auf einem Podest und schreibt an die Tafel bzw. auf dem Computer

Die Schüler werden wenig mit einbezogen, die öffentliche „Diskussion“, die ihr vielleicht von hier kennt, gibt es weniger als bei uns.

Loben muss man die sehr gute Ausstattung der Schule. In jedem Klassenraum gibt es zum Beispiel einen Beamer, ein Whiteboard und einen Computer.

Die Aufgaben werden nicht etwa an die Tafel geschrieben sondern projiziert.

Anstrengend erschienen uns vor allem die langen Unterrichtszeiten, denn die Schule dauert täglich von 8:00 bis 16:30 Uhr, außer mittwochs, dann ist schon mittags um 12:00 Uhr Schulschluss.

Da die Schüler so viel Zeit in der Schule verbringen und auch danach noch oft Hausaufgaben zu erledigen haben, findet die Freizeit, vielleicht mit Sport, weitgehend am Wochenende oder mittwochs statt.

Das Mittagessen wird in der Schulkantine eingenommen. Dort essen die meisten französischen Schüler täglich. Um am Eingang zur Kantine ein großes Gedränge zu vermeiden, darf immer nur eine Jahrgangsstufe gleichzeitig die Kantine betreten.

Die Mittagspause dauert jeden Tag von 12:00 bis 13:30 Uhr.



Was uns erstaunte, war die Tatsache, dass die Fenster der Schule vergittert waren, was aber wohl daran liegt, dass man Angst vor Vandalismus hat.

Überrascht waren wir auch, als wir sahen, dass die französischen Schüler beim Verlassen des Schulgeländes den „surveillants“ ihren Schülerkalender zeigen mussten, damit kontrolliert werden konnte, ob die betroffenen Schüler tatsächlich Schulschluss hatten. In diese Schülerkalender wurden auch Verspätungen eingetragen.



Was gibt es über das Essen in Frankreich zu berichten?

Das Essen

Die Franzosen essen im Allgemeinen abends warm und mehrere Gänge. Dazu gehört eine Art Vorspeise, der Hauptgang, Käse in allen Variationen und manchmal auch ein Dessert. So in etwa sah das Abendessen in den meisten Familien aus.

In Blagnac befindet man sich im Südwesten von Frankreich und dort ist Ente ein sehr beliebtes Gericht. Oft isst man auch „foie gras“, eine Gänseleberpastete.

Der Käse ist auch sehr vielfältig in Frankreich. Wenn man dort auf den Markt geht, findet man nicht nur einige Käsestände, sondern auch die verschiedensten Käsesorten, von denen man noch nicht einmal gedacht hätte, dass es sie überhaupt gibt.

In Sachen Käse, Backwaren und Desserts können sich die Deutschen etwas abgucken, finden wir!

So gut das Essen in den Familien war, so ernüchternd war die Schulkantine.

Am ersten Tag in der Schule durften wir dort auch gleich zu Mittag essen.

Jeden Tag gibt es zwei Varianten eines Hauptgerichts, eine Vorspeise, ein Dessert und Obst. Dazu gehört natürlich immer Brot. Getrunken wird dazu Wasser.

Zu den Ausflügen wurden auch Lunchpakete von der Schule gestellt. Darin fanden wir Salate in kleinen Dosen, ein Brötchen, etwas Geflügelpastete, Apfelmus, eine kleine Tüte Chips und eine Flasche Wasser.

Was für eine Stadt ist Toulouse?

Toulouse



Toulouse ist eine schöne und vor allem große Stadt im Süden Frankreichs. Mit ihren 400.000 Einwohnern ist sie damit die 6. größte Stadt in Frankreich.

Bei vielen Leuten ist sie in erster Linie als "die rosa-rote Stadt" und für "Airbus" bekannt. Wer das bunte Stadtleben und die zahlreichen Geschäfte mag, ist im Toulouser Stadtzentrum genau richtig. Hier gibt es viele Boutiquen und Einkaufsstraßen, wo immer etwas los ist. Mittendrin, zwischen Boutiquen und Cafés, befindet sich das Capitole (das heutige Rathaus von Toulouse) und der belebte Place du Capitole, wo oft Märkte und andere Veranstaltungen stattfinden.



Die Bürgerschaft der Stadt setzt sich aus vielen Nationalitäten zusammen, die alle offen und touristenfreundlich sind, sodass man sich als Fremder sehr willkommen fühlt. Etwas außerhalb des Stadtzentrums befinden sich die "ruhigeren" Ecken, wie z.B. die kleinen Parks, die Kirchen und andere historischen Gebäude, wo man viel Spannendes über die Bedeutung der Stadt und ihre Geschichte erfahren kann.

Doch wer die idyllische Einsamkeit lieber mag, setzt sich an das Ufer der Garonne, die durch die Stadt fließt, um den Ausblick zu genießen.





Und wie sah der Tagesablauf der französischen Gastfamilien aus?

Tagesablauf und Freizeitgestaltung in Frankreich

Das französische Frühstück findet anders statt als das deutsche Frühstück.

In Frankreich ist es üblich, dass jedes Familienmitglied einzeln zur jeweiligen Zeit frühstückt. Dabei isst man Weißbrot mit Marmelade oder Butter oder auch Cornflakes. Oft steht eine große Schale für jeden auf dem Tisch, der sogenannte „bol“, der mit Kakao oder Kaffee gefüllt wird.

Nach dem Frühstück gehen bzw. fahren die Schüler zur Schule und die Erwachsenen zur Arbeit, wie es auch in Deutschland üblich ist. Seit neuestem kann man in Blagnac die Straßenbahn nehmen.

Wenn die Schüler dann den Schultag hinter sich gelassen haben, werden meistens sofort die Hausaufgaben erledigt. Nachdem das fertig ist, können die Schüler individuell ihren Hobbys nachgehen, wofür aber in der Woche wenig Zeit bleibt, da die Schule bis auf wenige Ausnahmen erst um 16:30 Uhr endet.

Somit haben französische Jugendliche fast nur am Wochenende Zeit, sich mit ihren Freunden zu treffen oder einem Hobby nachzugehen.

Bei den Jungen aus Blagnac und Toulouse besteht ein großes Interesse an Rugby. Überall wird es gespielt. Man darf natürlich nicht vergessen, dass die Herrenmannschaft aus Toulouse sehr erfolgreich ist.

Die übrige Hobbyauswahl ist ähnlich wie bei uns in Deutschland.

In der Woche wird in französischen Familien erst spät zu Abend gegessen, d.h. ca. gegen 21:00 Uhr. Dazu trifft sich die ganze Familie am Esstisch. Fast immer, auch mitten in der Woche, wird ein aufwendiges, mehrgängiges Menü zubereitet.

Hier auf dem Wochenmarkt werden die Einkäufe für das Essen gemacht:



Und welche Ausflüge wurden gemacht?

Ausflug zum Canal du Midi und nach Carcassonne

Während unseres Aufenthaltes haben wir einen Ausflug zum Canal du Midi und anschließend zur mittelalterlichen Burg Carcassonne gemacht. Um 8:30 Uhr ging es mit dem Bus von der Schule aus los. Da morgens in Toulouse viel Verkehr herrschte, sind wir ca. 1¼ Stunden gefahren. Bei traumhaftem Wetter kamen wir schließlich am Canal du Midi an. Dort wurden wir dann von einer Frau über die Entstehung des Kanals aufgeklärt – natürlich auf Französisch! Der Canal du Midi ist 240 km lang und verbindet die Stadt Toulouse mit dem Mittelmeer. Auf Deutsch wird er auch „Kanal des Südens“ genannt und wurde 1996 zum UNESCO- Weltkulturerbe ernannt. An der bis zu 12000 Arbeitern größten Baustelle des 17. Jahrhunderts war Pierre- Paul Riquet, ein 1609 in Béziers geborener Salzsteuereinnnehmer, derjenige, der die Idee des Kanals hatte und seine Pläne 1662 dem französischen Finanzminister Jean- Baptiste Colbert vorlegte. Der Canal du Midi gilt bis heute als eine der größten Ingenieurleistungen der Zeit, auf dem wir- zurück zum Ausflug- anschließend eine kleine Rundfahrt machten.

Dank des schönen Wetters froren wir nicht und konnten die Landschaft sehr genießen. Nachdem wir wieder angelegt hatten, aßen wir die Lunchpakete, die uns das Collège bereitgestellt hatte.



Nachdem wir uns noch ein wenig gesonnt hatten, sind wir gegen 13:00 Uhr dann wieder in den Bus gestiegen, um zur Burg Carcassonne zu fahren. Sie ist als mittelalterliche Burg bekannt, wobei die Besiedlung schon auf das 6. Jh.v.Chr. zurückgeht. Sie diente damals zur Verteidigung der Grenze zwischen Frankreich und Aragon. Dort angekommen, haben uns Frau Behm und Frau Uhl auf Deutsch und Französisch eine Legende über die Burg erzählt, die Entstehung des Namens hinsichtlich der Namenspatronin erläutert und uns über den Sinn und Zweck der Festung im Mittelalter aufgeklärt. Anschließend durften wir dann in kleinen Gruppen von mindestens vier Personen die Burg alleine erkunden. Mit Hilfe eines Stadtplanes sind wir durch kleine Gassen gegangen, haben die Kirche besichtigt und haben in den kleinen Läden einige Souvenirs gekauft.



Um 16:15 Uhr ging es mit dem Bus schon wieder zurück, weil wir rechtzeitig am Collège eintreffen mussten. Auf der Rückfahrt haben die Franzosen viele Lieder gesungen, da ein Franzose Geburtstag hatte. Wir waren alle sehr müde nach diesem ereignisreichen Tag und waren froh, als wir zuhause ankamen.

Ausflug zur Cité de l'Espace

Ein Bestandteil des Programms in Frankreich war der Besuch der bekannten *Cité de l'Espace*, was übersetzt ‚Weltallstadt‘ heißt. Dieses Museum bietet eine Vielzahl von Ausstellungsstücken und Stationen, die für die ganze Familie geeignet sind. Wie der Name vermuten lässt, behandelt das Museum in Toulouse das Thema Raumfahrt.

Mit handlichen, blauen Kassettenrekordern, die Informationen in der gewünschten Sprache liefern, besichtigt man die vielfältige Innenausstellung, die viele Versuche zum Selbsterforschen und Erkunden beherbergt. Die originalgetreuen Modelle von Satelliten etc. sind hier zu sehen.



Das für uns spannendste Ausstellungsstück befindet sich aber auf dem riesigen Ausstellungsgelände. Eine 55m hohe Ariane 5-Rakete thront über der *Cité de l'Espace*. Sie ist ebenfalls originalgetreu. Wenn auch nur ein Duplikat, ist sie trotzdem sehr beeindruckend und die Atmosphäre eines Weltraumbahnhofs umgibt sie. Mit viel Fachwissen erläutern die Führerinnen und Führer den gewaltigen Komplex. Ein weiteres Highlight bietet die Raumstation Mir und das IMAX-Kino, in dessen Sälen Filme in dreidimensionaler Technik über den Mond präsentiert werden. Wir denken, alle Austauschteilnehmer fanden Gefallen an *Cité de l'Espace* und empfehlen einen Besuch.

Unser Fazit: Tolle Ausstellungsstücke, angenehme Atmosphäre, freundliches Personal und ein riesiges Gelände lassen den Besuch unvergesslich werden. Allerdings ist das Mitführen der Kassettenrekorder etwas lästig und der Tag vergeht zu schnell.

Und was gibt es über unsere Partnerstadt Blagnac zu berichten?

Blagnac

Während unseres Austausches haben wir auch die Stadt Blagnac ein wenig kennengelernt. Buxtehude und Blagnac sind von der Fläche her ähnlich groß, aber unterscheiden sich dennoch sehr. Die Häuser in Blagnac sind zum Großteil in gelblichen Tönen gestrichen, sodass alles gut zusammenpasst. Blagnac ist ein sehr schöner und etwas altmodischer Ort.

Es gibt eine kleine Kirche, ein recht modernes Rathaus und drei schöne und große Parks.



Im Gegensatz zu Buxtehude gibt es in Blagnac eine Straßenbahn, die sogenannte "Tramway", die erst seit kurzer Zeit existiert und mit der man problemlos kurze Strecken innerhalb der Stadt zurücklegen kann.

Auch das Wetter in Blagnac ist ganz anders. Selbst im Oktober ist es noch sehr warm und fast durchgehend sonnig.

Außerdem gibt es ein großes Theater beinahe direkt neben dem Collège, das Odysseus, in dem regelmäßig Veranstaltungen wie Konzerte und Theaterstücke stattfinden. Es gibt ein paar kleine Geschäfte in der Innenstadt von Blagnac und am Wochenende ist ein großer Markt um die Kirche herum. Blagnac ist ein sehr schöner Ort, in dem man sich gut zurechtfinden kann. Es gibt viel Natur und es erinnert vielleicht ein wenig an die Toskana. Dort ist es sehr gemütlich und entspannt und auf jeden Fall sehenswert.

Was war auffällig am Familienleben in Frankreich?

Familienleben

Das Leben in der Familie war in jeder Gastfamilie anders. In einigen Familien wurde z. B. Tradition stärker geachtet als in anderen. Hier sind Beispiele für die verschiedenen Gastfamilien.

Es gab Schüler, die eine tolle Gastfamilie hatten. Bei diesen waren die Familien sehr freundlich, redeten mit ihnen, erklärten ihnen oft auch die Tradition, die zu bestimmten Gerichten gehörte, welche sie kochten und gaben den Deutschen sogar die Rezepte von deren Lieblingsgerichten. Sie spielten Gemeinschaftsspiele mit ihnen und gingen mit den Austauschschülern einkaufen, wo diese sogar gefragt wurden, was man für sie mitnehmen sollte. Eine Familie nahm ihren Austauschschüler mit ans Mittelmeer, eine andere aufs Land zu Verwandten und noch eine andere nahm ihren Gastschüler auch mit auf einem Geburtstag. Auch die Wohnsituationen waren insgesamt schön.

Ein großer Unterschied zwischen den Familien war, dass einige Familien sehr darauf achteten, dass die ganze Familie zum Essen zusammenkam und gemeinsam aß. Bei anderen Familien kamen die Familienmitglieder nacheinander oder einfach, wenn sie Lust hatten. Beim Essen wurde über den Tag geredet, die Kinder erzählten über die Schule, die Eltern über ihre Arbeit. Daher waren die Mahlzeiten auch eine Art Kommunikationsmöglichkeit, wenn am Tag sonst wenig Zeit blieb.

Insgesamt haben sich die Familien sehr um das Wohlergehen der Gastschüler gekümmert und ermöglichten ihnen angenehme zehn Tage im schönen Blagnac, in denen man sich wie, bzw. FAST wie in der eigenen Familie fühlte.

Insgesamt haben wir während unseres Aufenthalts in Blagnac viele neue Eindrücke gewonnen und einen interessanten Einblick in die französische Lebensweise bekommen. Auch unsere Französischkenntnisse haben wir erweitert!

Ein tolles Erlebnis!

Jesse Göring, Lena Höper, Anja Fiona Seegmüller, Teresa Halbreiter, Shari Moscoso, Jan Rosenboom, Florian Radtke, Hanna Kopp, Juliane Engel, André Sprengel, Alicia Kaspers, Marie Pleßmann, Antonia Steinlicht, Muhammed Fasik Uddin, Moritz Witthöft, Alexandra Popilar